

Grußwort

von

Dr. oec. Christoph Goppel

**Direktor der Bayerischen Akademie
für Naturschutz und Landschaftspflege
zur grenzüberschreitenden Fachtagung
„Natur- und Kulturraum Inn-Salzach:
Nachhaltige Nutzung“**

Namens der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, die sich heute auf außer-bayerischem, aber befreundetem Boden befindet, darf auch ich Sie alle recht herzlich hier auf Schloß Ranshofen willkommen heißen.

Die Einladung, gemeinsam mit unseren Freunden aus der oberösterreichischen Umweltakademie diese Tagung durchzuführen, haben wir gerne angenommen. Dies um so mehr, da unser Standort Laufen ja unmittelbar an der Grenze zu Österreich, zum Bundesland Salzburg, liegt und die Stadt Laufen mit der Marktgemeinde Oberndorf, dreierhalb der Salzach gelegen, heuer gemeinsam ihr 1250-jähriges Bestehen feiert.

Wir sind zusammengekommen um heute und in den nächsten zwei Tagen den Natur- und Kulturraum Inn-Salzach näher zu beleuchten, unter die Lupe zu nehmen, um daraufhin Visionen für eine nachhaltige Nutzung zu entwickeln.

Natur und Kultur, sie scheinen sich zu fliehen und haben sich, eh man es denkt, gefunden.

Was ist, was bedeutet Natur? „Natur ist die Gesamtheit der nicht vom Menschen geschaffenen, belebten und unbelebten Erscheinungen“ (ANL-Information 4).

Den Römern verdanken wir den Begriff „Kultur“, der vom lateinischen Verbum „colo, colui, cultum, colere“ abgeleitet wird und soviel bedeutet wie: bauen, ziehen, hegen, pflegen, schmücken und verehren. Damit sind wir schon inmitten der Verantwortung des Menschen, die da heißt: Natur und Kultur zu verknüpfen.

Verantwortung ist dort zu finden, wo Menschen aneinander Anteil nehmen und sich für die gemeinsamen Belange einsetzen. Zu den gemeinsamen Belangen gehört zweifelsohne aber auch der Schutz, die Pflege und Erhaltung der Natur und somit die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Erfolgreiches Zusammenleben und Zugehörigkeitsgefühl zu einem Raum ergeben dann letztendlich auch die

viel und oftmals ersehnte Heimatverbundenheit, die verantwortlichen Umgang mit der Natur, der Umwelt, beinhaltet.

Viel Natur wird jedoch bis heute in ihrer Existenz gefährdet, ist sogar mitunter unwiederbringlich zerstört, so daß die Lebensgrundlagen für ein lebenswertes Dasein der kommenden Generationen in Frage stehen. Im ungezügelten Drang und in der ungebändigten Sucht nach stets Neuem und vermeintlich Besserem, nach Größerem und Schnellerem, werden mitunter Bauwerke und Produkte hergestellt, die letztendlich als Ruinen stehen bleiben oder wieder auf der Müllhalde der Zivilisation landen.

Es ist beunruhigend, daß noch zu viele Menschen die Frage nach dem verantwortlichen Umgang mit der Natur schlichtweg verdrängen. Vitalität, die ganzheitlich wirken und erlebt werden sollte, wird oftmals zu sehr im materialistischen und konsumorientierten, im egoistischen Verhalten gesucht. Und dieses Verhalten, das sich zu einer vielbeklagten Vorteils- und Egoismusgesellschaft entwickelt hat, ist, wie Meinhard Miegel, der Vorsitzende der Zukunftskommission der Freistaaten Bayern und Sachsen beklagt, so extrem gegenwartsbezogen wie nie zuvor. Er sagt: „Man lebt im Jetzt und kann sich die kommenden Jahre noch nicht einmal vorstellen“. Mangelt es hier nicht an der Ehrfurcht „vor dem, was unter uns ist, vor dem was uns gleich ist und vor dem, was über uns ist“? (Johann Wolfgang von Goethe)

Es gibt erfreulicherweise – wenn auch weithin aus der Not geboren – mitunter aber auch eine neue Besinnlichkeit, die die umfassende Einheit von Mensch und Natur wieder deutlicher sieht oder sehen läßt.

Wer diese Einheit aber übersieht oder gar mißachtet, muß erfahren, daß sich die Natur wehrt – oder drastisch ausgedrückt – daß die Natur zurückschlägt. Die Hochwasserkatastrophen in jüngerer und jüngster Zeit sind Zeugnisse hierfür.

Es gibt – auch das ist erfreulich – aber auch Mitmenschen, die sich tagtäglich um ein ausgewogenes Ver-

hältnis von Nähe und Distanz zur Natur bemühen, die die Grenzen, die in der Natur selber liegen und dem Menschen auferlegt sind, wahrnehmen.

Wo aber ist diese Wahrnehmung am ehesten gegeben? Wohl im überschaubaren Zuhause, im Dorf, in der ländlichen Gemeinde. Vielleicht sollten wir daher den eher technokratischen Begriff „Standort“ (Standort Laufen, Standort Bayern, Standort Österreich) durch das vertrautere und einzigartigere Wort „Heimat“ ersetzen.

Gerade die Globalisierung sowie die Komplexitäts- und Geschwindigkeitszunahme machen eine neue Renaissance des Heimat- und Regionalbewußtseins erforderlich. Wenn wir uns der Globalisierung schon nicht versagen dürfen, dann dürfen wir aber auch die andere Seite der Medaille unserer Zukunft, die Heimat, nicht vernachlässigen, gar austrocknen lassen. Heimat, das ist das volle, runde Daheim in der Gemeinschaft von Toten und Lebendigen, von Siedlung und Landschaft, von Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Das Selbstverständliche, die Lust zum Atmen, das Brot zum Essen und das Bier, hier wohl der Wein, zum Feiern, das Hingenommene und das Gewohnte, das Nichtgeschätzte und vielfach Gelästerte,

das Notwendige und das Mißbrauchte. Heimat ist aber auch dort, wo Geschlechter sich die Hand geben, wo die Jahrhunderte in Form und Farbe, in Stein und Papier Gegenwart bleiben, wo Fallen und Aufstehen eingebunden sind in Haus und Hof, in Straße und Stadtteil, in herenten und drenten und in die große Gemeinschaft von außen und innen. Heimat ist somit ein Anliegen, das alle Herzen erreicht, Junge und Alte, Gesunde und Kranke. Heimat ist aber auch die notwendige Balance zwischen Herz und Verstand, zwischen Bewahren und Verändern, zwischen Sicherheit und Unsicherheit. Hier sind wir alle aufgerufen, unseren individuellen Beitrag für das Ganze, die Heimat zu leisten.

Wenn es uns gelingt, von den Zinsen der Natur und Kultur und nicht von dessen Kapital zu leben, dann sind m.E. gute Ansätze und Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung dieses und vieler anderer Natur- und Kulturräume gegeben.

So wünsche ich uns allen viel Hörenswertes und viel Hefesatz für die von uns allen zu bewältigende Zukunftsaufgabe.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Die Veranstaltung und vorliegende Broschüre wurden mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Zum Titelbild: Der noch gänzlich unregulierte Inn im Bereich Aigen (Niederbayern) und Kirchdorf/Katzenberg (Oberösterreich). Siehe Beitrag: Josef H. REICHHOLF

Laufener Seminarbeiträge 5/99

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

ISSN 0175-0852

ISBN 3-931175-52-9

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen angehörende Einrichtung.

Schriftleitung und Redaktion: Dr. Notker Mallach (ANL) in Zusammenarbeit mit Dr. Günther Witzany
(A-5511 Bürmoos)

Für die Einzelbeiträge zeichnen die jeweiligen Referenten verantwortlich.

Die Herstellung von Vervielfältigungen – auch auszugsweise – aus den Veröffentlichungen der Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege sowie deren Benutzung zur Herstellung anderer Veröffentlichungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung.

Satz und Lithos: Fa. Hans Bleicher, 83410 Laufen

Redaktionelle Betreuung beim Druck: Dr. Notker Mallach (ANL)

Druck und Bindung: Fa. Kurt Grauer, 83410 Laufen; Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [5_1999](#)

Autor(en)/Author(s): Goppel Christoph

Artikel/Article: [Grußwort 8-9](#)